

Nahe liegende Studienberufe

Wohin nach dem Abi? Junge Studierende stellen am Schönauer Gymnasium als Repräsentanten hiesiger Firmen attraktive Berufe vor.



Lars Hölzle, Dominik Hierholzer, Holger Rühl und Yannick Oster bei der Berufs-Info im Gymnasium. Foto: Privat

SCHÖNAU (BZ). Neuntklässler erhielten am Gymnasium Schönau Besuch von Studierenden, die in Mitgliedsfirmen des Initiativkreises Oberes Wiesental (IOW) arbeiten. Angesichts der sich ändernden Bevölkerungsstruktur will der Initiativkreis jungen Menschen zeigen, "dass das Obere Wiesental mit seinen Firmen von Weltniveau neben einer hochwertigen Tourismusregion attraktive Ausbildungs- und Arbeitsplätze, vor allem auch in Studienberufen bietet".

Gemeinsam mit Matthias Blaznik, dem Beauftragten für BOGY (Berufsorientierung am Gymnasium), wurde ein Konzept entwickelt, um den Schülerinnen und Schülern der Klassen 9 die ersten Schritte in Richtung Berufswahl zu erleichtern. Hauptakteure waren Studierende aus den IOW-Firmen, die in Eigenregie ein Manuskript für eine zweistündige Unterrichtseinheit erstellten. Hierbei wirkten Holger Rühl (Heinzmann), Lars Hölzle (Sunstar Interbros) und Yannick Oster (Zahoransky) mit. Dominik Hierholzer (Heinzmann) überarbeitete eine Präsentation, bei der alle IOW-Mitglieder vorgestellt wurden. Die Moderation übernahm Lars Hölzle.

Aus der Fülle von 24 Ausbildungs- und Studienberufen, die der Initiativkreis Oberes Wiesental (Sprachrohr bedeutender Betriebe im Oberen Wiesental) bereithält, wurden Berufe vorgestellt, die für Abiturienten besonders geeignet sind.

In einer Talkshow befragte Moderator Lars Hölzle die Beteiligten über ihre Motivation und ihren Werdegang, der sie bis zur Ausbildungsfirma brachte. Matthias Blaznik begrüßte die vier Repräsentanten, von denen drei das Schönauer Gymnasium besucht hatten.

Holger Rühl hat sich nach einem erfolgreichen G 8-Abitur im Internet umgesehen, zunächst für ein Praktikum in Elektrotechnik. Dieses hat ihn jedoch dazu bewogen, sich dem Maschinenbau zuzuwenden. Er ist vom Schwäbischen ins Obere Wiesental umgezogen, weil er bei der Firma Heinzmann erfolgreich einen Dualen Ausbildungsplatz bekam.

Yannick Oster startete mit einem Praktikum bei Zahoransky. Es gefiel ihm auf Anhieb so gut, dass er sich dort auch für die Duale Ausbildung im Fach Maschinenbau bewarb und angenommen wurde.

Dominik Hierholzer ging einen steinigere Weg: Die Zusage für sein erstes Praktikum wurde zurück gezogen, und so musste er ganz kurzfristig einen neuen Platz suchen. Bei der Firma Heinzmann hatte er Erfolg. Auch er wurde nach erfolgreich absolviertem Praktikum in die Duale Ausbildung zum Wirtschaftsingenieur übernommen.

Lars Hölzle war bei der Firma Sunstar Interbros im Praktikum, bevor er dort auch seinen Dualen Ausbildungsplatz im Fach BWL Fachrichtung Industrie annahm.

Auf unterhaltsame Weise wurde über das duale DHBW-Studium informiert, was in den Studienberufen gelernt wird, was man dann in den Unternehmen tatsächlich arbeitet. Vielen Schülerinnen und Schülern war der IOW hauptsächlich als Ausrichter des Berufsorientierungstages ein Begriff und sie erfuhren, welche Ziele und Projekte der IOW obendrein verfolgt.

Alle Auszubildenden studieren an der Dualen Hochschule in Lörrach und bestätigten, dass sie von dem verdienten Geld leben könnten und ihre Arbeitsleistung voll in die Firma einfließe, man arbeitet also nicht "für die Schublade". Als Wichtigstes sehen die Ausbildungsbotschafter, dass man die Berufswahl nicht erst kurz vor dem Abitur angeht, sondern sich frühzeitig anhand von mehreren Praktika einen Überblick verschafft. Somit könne man auch ausschließen, dass sich der Traumberuf später als Seifenblase entpuppt. Praktika könne man bei den IOW-Firmen in jeder Form absolvieren, vom Ferienpraktikum bis zu Schnupperpraktika am Nachmittag. Man kann sich auch vom Unterricht freistellen lassen, um ein Praktikum zu absolvieren. Auch Ferienjobs sind eine Möglichkeit.

Vorteile vor Ort: Ein enormer Vorteil einer Ausbildung vor Ort sei, dass man das Vereinsleben und die Freundschaften weiter pflegen könne. Insbesondere seien sprachbegabte und -interessierte Auszubildende gefragt, die in den internationalen Betriebsstätten für die Kontakte und Verhandlungen mit ausländischen Kunden und Technikern benötigt würden. Daher bieten nahezu alle IOW-Betriebe auch die Möglichkeit zur Auslandserfahrung. Das überraschte viele Schüler. Junge Menschen mit Interesse an wirtschaftlichen oder technischen Zusammenhängen und Freude an Sprachen sind jederzeit willkommene Praktikanten in den Unternehmen.

Die Präsentation berufskundlicher Inhalte durch Auszubildende wird man am Gymnasium weiter ausbauen. Für die 11. Klassen haben sich die Studierenden ebenfalls schon eine spannende Darbietung der Studien- und Berufswelt ausgedacht.

Weitere Informationen unter <http://www.i-o-w.org>

Autor: bz